



QUERFELDEIN

10

Wahlen für alle?!

12

Seenotrettung ist
kein Verbrechen!

8

Stell dir vor, es gäbe eine Kirche ...
und keine*r geht hin

6

Nüchtern betrachtet



- | | | | |
|---|---|----|---|
| 3 | Geht wählen! | 10 | Wahlen für alle?! |
| 4 | Joschka und Matthias auf #BV88 wiedergewählt | 12 | Seenotrettung ist kein Verbrechen! |
| 5 | Miteinander kooperieren: Mittendrin im Studienteil der Jahresaktion | 14 | Strom im Zeltlager – oder geht's auch anders? |
| 6 | Nüchtern betrachtet | 16 | Pfadfinden: jung und international |
| 8 | Stell dir vor, es gäbe eine Kirche ... und keine*r geht hin | 18 | Verbandsmeldungen, Impressum |
| | | 19 | Querbeet |



SOLCHE WAHLEN - DAS WÄRE EIN TRAUM!



Sebastian Becker engagierte sich sechs Jahre im Diözesanverband Fulda als Referent der Pfadfinderstufe. Heute ist er beruflich Referent für Verbandsentwicklung und Jugendpolitik bei der DPSG.

Geht wählen!

Am 26. September ist Bundestagswahl und ich gehe wählen. Ihr auch?

Zum mittlerweile zehnten Mal habe ich im September die Wahl. Als Pfadfinder ist mir Mitbestimmung wichtig. Und daher auch unsere Demokratie. Wählen heißt, Verantwortung zu übernehmen. Die Wahl im September – für mich ein Privileg, das es zu nutzen gilt. Durch meine Wahl kann ich mitgestalten. Und dazu beitragen, dass Deutschland auch in den nächsten vier Jahren ein freies, demokratisches und buntes Land bleibt. Ich gehe wählen. Ihr auch?

Geht wählen! Damit eure Sorgen Gehör finden. Damit ihr eure Meinung weiterhin frei äußern könnt. Damit ihr dafür und dagegen sein könnt und all das straffrei bleibt. Damit ihr jungen Menschen eine Zukunft und alten Menschen Perspektive gebt – egal, wie lang oder kurz sie sein mag, denn jedes Leben ist wertvoll.

Geht wählen!

Für eine bunte Gesellschaft und Toleranz statt Ignoranz.

Für Freundschaft und Liebe anstelle von Vorurteilen, Hass und Diskriminierung. Für Freiheit und Selbstbestimmung. Geht wählen und kämpft gegen die Drachen unserer Zeit. Setzt ein Zeichen für Vielfalt, gegen Rechts. Damit sich Nazi-Deutschland nicht wiederholt. Damit nicht Hautfarbe, Geschlecht, Herkunft, Religion, Kontostand oder Aussehen zählen, sondern nur das, was ihr in Herz und Kopf tragt. Für Inklusion statt Exklusion. Für Klimagerechtigkeit und um Welt und Natur ein bisschen besser zu verlassen, als ihr sie vorgefunden habt.

Geht wählen, weil sonst andere entscheiden. Denn Nichtwählen aus Protest funktioniert nicht: Eure Nichtwahl stärkt am Ende diejenigen, die gegen Demokratie, Vielfalt und Menschlichkeit sind. Es macht einen

Unterschied, ob 40 von 700 (5,7 Prozent) oder 40 von 1.000 Wähler*innen (4 Prozent) für eine Partei stimmen. Denn um in den Bundestag einzuziehen, benötigt eine Partei mindestens 5 Prozent der Wähler*innenstimmen.

Geht wählen, weil es so viele andere Menschen nicht können – auch bei uns in Deutschland. Mit eurer Stimme könnt ihr all denen Gehör verschaffen, deren Stimme nicht gezählt wird. Kindern und Jugendlichen zum Beispiel. Und Geflüchteten, die seit Jahren hier leben, aber keinen deutschen Pass haben.

Geht wählen, weil es ein schwer erkämpftes Recht ist.

Weil die Geschichte zeigt, was passiert, wenn wir es nicht tun. Geht wählen, weil ihr mit eurer Stimme den Unterschied machen könnt.

#WÄHLENPLUSEINS

Geht wählen und nehmt eine Person mit!

Die DPSG macht sich dafür stark, dass so viele Menschen wie möglich wählen gehen. Nehmt eure Stimme wahr und motiviert mindestens eine weitere Person, am 26. September gemeinsam zur Wahlurne zu gehen, damit möglichst viele Stimmen zusammenkommen!

Ihr habt kein Wahlrecht? Dann motiviert andere, wählen zu gehen und (auch) eure Interessen mit ihrer Wahl zu vertreten!

Noch nicht überzeugt?

Hört euch den Text der Poetry-Slammerin und Kabarettistin Fee Brembeck (fee-brembeck.de) an. Sie nennt in ihrem Text „Ich will, dass du's tust!“ viele weitere Gründe, warum ihr wählen gehen solltet.

Joschka und Matthias auf #BV88 wiedergewählt

Wahlen, zahlreiche Berichte und 51 (!) Anträge: Die knapp 170 Mitglieder und Gäst*innen der 88. Bundesversammlung der DPSG trafen vom 2. bis 6. Juni Entscheidungen für den gesamten Verband.

Nach zwei digitalen Bundesversammlungen (BV) im Jahr 2020 musste auch die diesjährige BV digital stattfinden. Die BV88 war geprägt durch eine hohe Beteiligung der stimmberechtigten und beratenden Mitglieder der Versammlung. Fast alle stimmberechtigten Mitglieder waren anwesend: 85 von 87 möglichen Stimmen – eine tolle Quote!

Wahlen, Wahlen, Wahlen

2021 ist Wahljahr. Nicht nur, weil im September der Bundestag neu gewählt wird, sondern auch, weil auf der BV zahlreiche Wahlen anstanden: allen voran zwei Wahlen in den Bundesvorstand. So wurden Joschka Hench als Bundesvorsitzender und Matthias Feldman als Bundeskurat wiedergewählt. Die Bundesleitung gratuliert den beiden ganz herzlich und wünscht ihnen für ihre zweite Amtszeit allzeit gut Pfad! Ein besonderer Dank gilt Stefan Limbach, der den Mut und die Bereitschaft aufbrachte, sich zur Wahl als Bundesvorsitzender zu stellen. Auch ihm wünscht die Bundesleitung für seine Zukunft allzeit gut Pfad und hofft, ihn in anderen pfadfinderischen Kontexten zu treffen! Außerdem wurden die Vertretungen der Regionen im Hauptausschuss und Wahlausschuss sowie die Mitglieder des Bundesamt Sankt Georg e. V. (BSG e. V., Rechtsträger des Bundesverbands) gewählt. Die Bundesleitung gratuliert allen zu ihrer (Wieder-)Wahl und freut sich auf die gemeinsame Arbeit!



Alle Berichte, Ergebnisse und Beschlüsse dieser und anderer BVs sind auf [versand.bv.dpsg.de](https://www.versand.bv.dpsg.de) einzusehen.

Foto: Sebastian Boblist

2020 – ein außergewöhnliches Jahr

Einmal im Jahr berichten die Bundesleitung, der BSG e. V. und weitere Gremien über das vergangene Jahr. Dabei geht es vor allem darum, den Mitgliedern der Versammlung die Arbeit, Ergebnisse und Finanzen offenzulegen. Ein Schwerpunkt lag in diesem Jahr auf den weitreichenden Auswirkungen der Corona-Pandemie auf alle Bereiche des Bundesverbands. Vor allem wurde das große Engagement der Ehrenamtlichen in dieser schwierigen Zeit hervorgehoben, ohne das das Pfadfinden nicht möglich gewesen wäre.

Ein Antragsmarathon

Insgesamt 51 Anträge wurden auf der BV88 beraten. Das klingt nach Rekord! Vor allem weitreichende Änderungen an unseren Satzungen waren Inhalt der Anträge. Auch

nach der Pandemie können Versammlungen und Konferenzen nun digital stattfinden. Außerdem konnten wichtige Schritte beschlossen werden, die die Beantragung der Gemeinnützigkeit von Stämmen bei den örtlichen Finanzbehörden erleichtern. Der Beschluss für ein Konzept zur Strategieentwicklung wird vor allem für den Bundesverband Auswirkungen mit sich bringen. So soll langfristig klarer werden, welche Strategie(n) die DPSG mit ihren Beschlüssen, Inhalten, Gremien, AKs und AGs verfolgt. Mit einem Antrag zum Thema Awareness-Team auf Großveranstaltungen signalisiert die Versammlung erneut die große Bedeutung von präventiver Arbeit.



Sebastian Becker
Referent der Bundesleitung

Miteinander kooperieren: Mittendrin im Studienteil der Jahresaktion 2021

Mit wem kooperieren wir eigentlich bereits? Wo würde es sich lohnen, neue Kooperationen einzugehen? Wo könnten wir unsere Fähigkeiten und Ressourcen für andere einsetzen? Diese Fragen bilden den Ausgangspunkt des Studienteils zur diesjährigen Jahresaktion.

Dabei ist es egal, ob Stammesrunde, Diözesanversammlung oder Bezirk – auf allen Ebenen lässt es sich gemeinsam an Ideen spinnen. Meistens fallen den Teilnehmenden schon zur ersten Frage viel mehr Punkte ein, als manch eine*r erwartet hätte. Zunächst ist im Rahmen des Studienteils jegliches Ideenspinnen erlaubt; die Realisierbarkeit wird erst in einem zweiten Schritt betrachtet. Damit aber nicht nur Luftschlösser gebaut werden, lädt der Studienteil im Anschluss dazu ein, sich auf konkrete Ziele zu verständigen und diese in der näheren Zukunft in Angriff zu nehmen.

Allgemeine Informationen und Anregungen zur Jahresaktion 2021 gibt es natürlich auch. So kann jede*r im Nachhinein gleich selbst Multiplikator*in für die Jahresaktion werden.

Habt ihr nun Lust auf einen Studienteil für eure nächste Versammlung bekommen? Meldet euch gern unter jahresaktionsgruppe2021@dpsg.de, damit wir als Jahresaktionsgruppe 2021 euch eine*n Multiplikator*in vermitteln können. Wir freuen uns über euer Interesse!



Erfahrungsbericht eines Multiplikators:

Ich bin Johannes, 25 Jahre jung, und als Multiplikator bei der Jahresaktion 2021 dabei. Im März durfte ich online meinen ersten Studienteil auf der Modulveranstaltung „MoVe“ des DV Münster durchführen. Weil bereits die Schulung zum* zur Multiplikator*in online stattfand, war es für mich keine Umstellung. Ich kenne es (leider) nur digital. Ziel des Studienteils ist es, dass ihr als Stamm, Bezirk oder DV euer Potenzial entdeckt und in eurem konkreten Umfeld einbringen könnt. Der Studienteil ist sehr flexibel, damit er jederzeit individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse angepasst werden kann. Das kam mir sehr zugute, als ich bei MoVe war, weil dort nämlich eine bunt gemischte Gruppe aus verschiedenen Stämmen anwesend war. Wir haben daher die Reihenfolge etwas verändert und zuerst geschaut, was das Ziel der Gruppe ist, Prioritäten gesetzt und im Anschluss Überlegungen zu schon vorhandenen und möglichen Kooperationspartner*innen gemacht. Dabei entstand eine digitale Karte, in die alle ihren Stamm, eventuelle Häuser, Zeltplätze oder auch Partnerschaften eintragen können. So können auch andere auf dieses Wissen zurückgreifen und einfacher auf potenzielle Kooperationspartner zugehen. Denn gemeinsam sind wir am stärksten! Wir sind alle mittendrin, lasst uns also gemeinsam die Gesellschaft verändern!



Theo Schenkel
Jahresaktionsgruppe



Johannes Jacobs
DV Münster, Bezirk Niederrhein-Nord,
Stamm St. Anna Materborn

Nüchtern

METHODEN

Bestandsaufnahme

Mit dieser ersten Methode, die sich stark an einer Methode aus der verlinkten Arbeitshilfe der DLRG orientiert, könnt ihr euch bewusst machen, wo Rituale des Alkoholkonsums in eurem pfadfinderischen Alltag eine Rolle spielen und wie hoch deren Priorität ist. Ihr reflektiert euren Konsum und erarbeitet gemeinsam Ansatzpunkte für Veränderungsmaßnahmen, falls ihr dafür Bedarf seht.

Benötigtes Material:

Flipchart & Marker (bzw. eine Online-Alternative)

Und so geht's:

Beschäftigt euch in Kleingruppen mit (einer Auswahl aus) folgenden Fragen:

- Bei welchen typischen Gelegenheiten und Ritualen wird in euren DPSG-Gruppierungen Alkohol konsumiert (zum Beispiel Feierabendbier, Reflexionschnaps etc.)?
- Welche Rolle spielt Alkohol für euch im emotionalen Bereich (Trostspender, Belohnung etc.)?
- Gibt es Menschen in eurem Pfadi-Umfeld, die keinen oder nur wenig Alkohol trinken? Wie reagieren andere bzw. die Gruppe darauf?

Liebe Pfadfinder*innen,

wer kennt das nicht: Ein schöner Lagerfeuerabend in der Leiter*innenrunde neigt sich dem Ende zu. Es wurde viel gelacht, Erinnerungen und Erlebnisse wurden ausgetauscht und auch das eine oder andere Bier oder die eine oder andere Weinschorle wurden getrunken. Zufrieden steigt man in den Schlafsack und freut sich schon auf die nächsten gemeinsamen Abenteuer. So oder so ähnlich läuft es in dem Großteil unserer Stämme und auf den Ebenen darüber. Hin und wieder läuft dabei aber auch ein bisschen mehr – zumindest was die Menge an Alkohol anbelangt. Natürlich gehört zu jedem Projekt – und ist es noch so klein oder ist es auch vielleicht nicht ganz so rund gelaufen – das anschließende gemeinsame Feiern dazu. Doch wo verläuft der Grat zwischen dem wohlverdienten Feiern mit einem Feierabendbier und einem übermäßigen, ausufernden Alkoholkonsum?

Zum Erwachsenwerden gehört auch dazu, dass man sich und sein Verhältnis zum Alkoholkonsum kennenlernt und einen gesunden Umgang damit findet. Das schließt ein, mal das eine oder andere Bier über den Durst zu trinken. Wir sind als Pfadfinder*innen auch hier gemeinsam auf dem Weg. Wir erleben gemeinsam Abenteuer, wagen Neues und wachsen an jeder Herausforderung. Wir alle wissen, wie wichtig das ist, und begreifen diesen Prozess auch als Kern unserer Leiter*innentätigkeit. Also lasst uns auch beim verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol gemeinsam wachsen – und nicht einfach alles stillschweigend hinnehmen!

Diese methodische Anleitung hat nicht das Ziel, mit dem moralischen Zeigefinger den Alkoholkonsum von anderen anzuprangern. Stattdessen soll sie uns einen Impuls geben, unseren Umgang mit Alkohol sowie dessen Stellenwert in der Gruppe anzusprechen, zu hinterfragen und gemeinsam weiterzuentwickeln. Viel Spaß dabei!

Gut Pfad!
Eure Bundesleitung



betrachtet

- Wie einfach bzw. wie kontrolliert ist der Zugang zu Alkohol in eurer Gruppe?
- Nehmt ihr hauptsächlich an Treffen und Veranstaltungen teil, um Alkohol zu trinken?
- Kommt es regelmäßig zu rauschbedingten Ausfällen in eurem DPSG-Umfeld?
- Gibt es Leute in eurem Verbandsumfeld, die problematisch konsumieren? Brauchen sie Hilfe?

Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt und diskutiert.

Überlegt nun, ob ihr nach dieser Bestandsaufnahme Veränderungsbedarf seht. Falls ja, entwickelt gemeinsam einen Plan, was ihr in eurer Gruppierung bzw. eurem Kontext in der DPSG konkret tun wollt. Denkt auch darüber nach, ob ihr dabei Unterstützung benötigt und woher ihr sie bekommen könnt.

Pfadfinder*innengesetze und kritischer Alkoholkonsum

Diese Methode kann ein Ansatz sein, euch damit zu beschäftigen, wie ihr in eurer Gruppe bzw. euren DPSG-Kontexten mit dem Konsum von Alkohol umgehen wollt. Und ihr erfahrt dabei, was euch in diesem Bezug wichtig ist und welche Regeln ihr euch setzen möchtet.

Benötigtes Material:

Pfadfinder*innengesetze, Flipchart, Kugelschreiber/Bleistifte & Marker (bzw. Online-Alternative)

Und so geht's:

Schreibt folgende Fragestellungen auf jeweils einen Flipchart-Bogen:

- Welche Gelegenheiten, bei denen Alkohol konsumiert wurde, habe ich als schön und angenehm empfunden? Warum war das so?
- Wann und warum hat mich mein Alkoholkonsum oder der anderer gestört?
- Welche ausgesprochenen und unausgesprochenen Regeln haben wir in der Gruppe zum Thema Alkohol?

Nehmt euch einen Kuli/Bleistift und beginnt ein Schreibgespräch. Das heißt, ihr „unterhaltet“ euch auf den Flipcharts zu den obigen Fragen, indem ihr eure Gedanken aufschreibt und auf die Beiträge anderer reagiert. Dabei wird nicht geredet.

Schaut euch anschließend die Pfadfinder*innengesetze an und überlegt, wie sie im Kontext von verantwortungsvollem Alkoholkonsum interpretiert werden können. Diskutiert, welche Regeln ihr euch zum Konsum von Alkohol geben wollt, und schreibt diese auf. Je nach Gruppengröße ist es dabei sinnvoll, euch zunächst in Kleingruppen aufzuteilen und die Ergebnisse anschließend gemeinsam zu besprechen.



Hilfe & Linktipps:

Ihr benötigt Hilfe bei der Bearbeitung des Themas in der Leiter*innenrunde oder habt weitere Fragen? Dann scheut euch nicht, euch externe Unterstützung zu holen. Eure Bildungsreferent*innen in den Diözesanbüros unterstützen euch gerne oder vermitteln euch an andere Expert*innen. Für mehr Informationen und methodische Ideen empfehlen wir euch folgende Links:



www.kenn-dein-limit.de



Arbeitshilfe „RISPEKT – Respekt vor Risiko – Umgang mit Alkohol und anderen Drogen“ der DLRG-Jugend: www.dlrj-jugend.de/fileadmin/groups/16000005/service/arbeitsmaterialien/Arbeitshilfe__RISPEKT.pdf



Mirjam Hoferichter
Beauftragte für Internationales



Alexander Berg
Bundesreferent
Jungpfadfinderstufe

Stell dir vor, es gäbe ... und keine*r geht hin*

In vielen Gesprächen, die ich mit den unterschiedlichsten Menschen in den vergangenen Monaten führen durfte, ging es meist schnell um die Missstände in der katholischen Kirche. Egal, wie kirchennah oder kirchenfern meine Gesprächspartner*innen waren: Die zahlreichen Krisen, in denen die katholische Kirche gerade steckt, sind allgemein bekannt. Natürlich sind auf gewisse Art auch alle Gläubigen, die weiterhin in der katholischen Kirche bleiben, automatisch Teil des Systems. Aber das bedeutet auch, weiterhin die Chance zu haben, dieses kirchliche System aktiv mitgestalten zu können. Etwa ein Drittel von euch, die die Einladung zu unserem Gedan-

kenexperiment angenommen haben, wünschen sich eine Kirche, die ihre Fehler benennt, aus ihnen lernt, und die darüber hinaus ihre überholten Strukturen und zum Teil menschenfeindliche Lehre reflektiert und zum Positiven verändert. Etwa zwei Drittel der Teilnehmer*innen sprachen in ihren Wünschen von ihrer Vision für Kirche, von Offenheit, Liebe und Toleranz, und davon, dass die Kirche für die Menschen da ist und nicht umgekehrt: #liebegewinnt.

Ich denke mir oft, dass wir so viel Gutes bewirken und so viele coole Aktionen starten könnten, um Menschen zusammenzubringen, um unseren Glauben und die Liebe zu feiern. Aktuell verwende

ich stattdessen einen großen Teil meiner Zeit und Energie darauf, immer wieder gebetsmühlenartig zu erklären, dass die Menschenwürde nicht verhandelbar ist und die Gleichberechtigung aller – auch in der katholischen Kirche – keine Maximalforderung, sondern Mindestanforderung für eine gute und mitgestaltenswerte Zukunft der Kirche ist. Eine Kirche, die für mich aus der Gemeinschaft der Gläubigen besteht.



Viola Kohlberger
Mitglied der Synodalversammlung und
Diözesanvorsitzende
der DPSG Augsburg

Danke an die rund 60 Menschen, die der Einladung zu unserem Gedankenexperiment in der letzten Querfeldein gefolgt sind! Danke euch! Die Antworten werden im Wortlaut angegeben. Sie wurden zum Teil in ihrer Rechtschreibung verändert.

Stell dir vor, es gäbe eine Kirche ...

... die nicht nur Tradition bewahrt, sondern auch Platz für Neues schafft und dieses akzeptiert und integriert.

... die anderen keinen Schaden zufügt.

... die für Vielfalt und Diversität steht.

... deren Mitglieder sich an der Wahrheit des Evangeliums orientieren.

... die mit der Zeit geht.

... die zuhört.

... die echte Beteiligung und Selbstverwirklichung möglich macht.

... die ein Ort der Begegnung wäre und jede Altersgruppe miteinbezieht.

... in der alle Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht oder der sexuellen Orientierung als von Gott gewollte, gleichwertige Personen angenommen werden und sich alle Handlungen an diesem Grundsatz ausrichten.

... mit flacher und transparenter Hierarchie.

... die zu ihren (unvorstellbar großen) Fehlern (wie Gewalt an Kindern, Verschleierung von Straftaten, Eingriffe ins Persönlichkeitsrecht usw.) steht.

... in Gleichberechtigung.

... die ein Treffpunkt für alle wäre.

... die für weniger Leid sorgen würde, anstatt solches selbst zu verursachen.

... die mit den Werten der modernen Welt (Gleichberechtigung aller Menschen) gut zu verbinden wäre.



eine Kirche ...

... mit einer farbigen Frau als Päpstin.

... die die Menschen befreit und Hoffnung schenkt.

... die keinen Missbrauch von Menschen zulässt oder vertuscht.

... die Homosexuelle anstatt Waffen segnen würde.

... die nicht rückwärtsgerichtet wäre.

... in der nicht Macht, nicht Moral, nicht Strukturentwicklungsprozesse, sondern das Evangelium und der Mensch im Mittelpunkt stehen – es wäre wohl das Paradies!

... die für ihre Verbrechen zur Rechenschaft gezogen würde.

... in der die Anerkennung der Religionsfreiheit aller Menschen ein hohes Gut ist.

... die nicht mit ihren aktuellen, steinalten Mitgliedern in 15 Jahren von der Bildfläche verschwinden würde.

... die sich selbst nicht die Nächste ist.

... die, ohne Paralleljustiz und ohne Parallelgesellschaft zu sein, in der Mitte der Gesellschaft steht.

... in der sich jeder willkommen und daheim fühlt.

... die Sexualstraftäter weder deckt noch Taten vertuscht.

... für und nicht gegen Menschen.

... die sich nicht mit all ihren Fehlern auf ein Märchenbuch beruft.

... die nicht sexistisch wäre.

... die jeden Menschen achtet.

... die ihre eigenen Werte wirklich leben würde.

... in der alle Menschen wirklich gleich sind. Gleich in der Liebe Gottes, in ihren Optionen fürs Leben und ihrer Würde und ihrem Wert als Teil dieser Schöpfung.

... die nicht unfassbar bigott [scheinheilig] wäre.

... die alle beteiligt.

... deren Bischöfe nicht von der Allgemeinheit bezahlt werden.

... die alle Charismen und Fähigkeiten zur Verkündigung der Botschaft Jesu einsetzen würde, unabhängig davon, welche Person dieses Talent hat.

... die tatsächlich jede*n liebt und segnet.

... die Frauen die Priester*innenweihe gönnt.

... die uneingeschränkt für die Gläubigen da ist und nicht die Machtstrukturen des Klerus schützt.

... für die Nehmen nicht seliger als Geben wäre.

... die jegliche wahre Liebe akzeptiert.

... die in der Gesellschaft endlich nichts mehr zu sagen hat.

... die eine spirituelle Heimat für alle ist und nicht diskriminiert und die neue Impulse setzt statt langweilige Gottesdienste zu zelebrieren.

... die Gewalt an Kindern in ihren eigenen Reihen aufklären und verhindern würde.

... in der nicht vier Prozent der ihr anvertrauten Kinder missbraucht werden würden.

... wo alle miteinander auf Augenhöhe leben.

... die nicht nur für Rentner*innen existiert.

... die einen Weg finden würde, zu zeigen, wie viel auch heutzutage noch im Wort Gottes steckt, und zwar auf moderne, aktuelle und individuelle Weise.

... in der es nicht so langweilig ist.

... die Gläubige nicht rauswirft, wenn sie kritische Fragen stellen.

... die es schon so gab und weiter so geben wird.

... in der alle Menschen anerkannt werden, wie sie sind und als solche gleichberechtigt behandelt werden.

... die ihre Finger von Kindern lassen kann.

... die nicht menschenverachtend wäre.

Wahlen für alle?!

Die Bundestagswahl dieses Jahr im September ist die erste Bundestagswahl, bei der tatsächlich (fast) alle Erwachsenen in Deutschland wählen dürfen. Bis 2019 wurden nämlich Menschen – zum Beispiel mit kognitiven Einschränkungen oder geistigen Behinderungen – von Wahlen ausgeschlossen.

In Deutschland waren es deshalb mehr als 85.000 erwachsene Menschen mit Behinderung, die von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch machen durften. Dabei sind Wahlen die Grundlage der Demokratie. Und so ein Ausschluss vom Wahlrecht verstößt gegen die Vorgabe der UN-Behindertenrechtskonvention. Erst 2019 wurde das Gesetz §12/14 BWahlG dahingehend vom Bundesverfassungsgericht geändert, sodass jetzt endlich (fast) alle Menschen wählen dürfen. Ausgeschlossen für eine gewisse Zeit ist allerdings weiterhin, wer infolge eines Richterspruchs das Wahlrecht nicht besitzt (siehe §13 BWahlG).

Europa im Vergleich

In einigen europäischen Ländern sieht es noch anders aus mit dem Wahlrecht für Menschen mit einer (geistigen) Behinderung. So gibt es Staaten, in denen diese Menschen noch automatisch vom Wahlrecht ausgeschlossen werden. In anderen Ländern müssen Überprüfungen stattfinden, d. h. Menschen mit Behinderung müssen selbst aktiv werden und beantragen, dass ihnen nach einer Begutachtung das Wahlrecht zugesprochen wird. In einigen Ländern, zum Beispiel in Deutschland, gibt es das freie Wahlrecht für alle.

Automatischer Wahlrechtsausschluss

- Luxemburg
- Polen
- Schweiz

Wahlrechtsausschluss: individuelle Überprüfung nötig

- Belgien
- Litauen
- Ungarn
- Slowakei

Kein Wahlrechtsausschluss

- Frankreich
- Spanien
- **Deutschland**



Quellen und weitere Infos:

- www.behindertenbeauftragter.de/DE/Themen/Barrierefreiheit/Wahlen/Wahlen_node.html
- <https://www.lebenshilfe.de/informieren/familie/wahlrecht>
- www.bundeswahlleiter.de





I Wahlen für alle – das ist gar nicht so einfach, wie es klingt, ...

... denn es gibt Barrieren oder Hindernisse, die den Vorgang des Wählens erschweren können. Solche Barrieren können vielfältig sein, zum Beispiel durch eine Körperbehinderung, Sehbehinderung oder geistige Behinderung. Zum Glück gibt es inzwischen Hilfen, um diese Hindernisse zu überwinden. Eine dieser Hilfen ist die sogenannte Wahlassistenz. Die kann eingesetzt werden, wenn ein Mensch, der wahlberechtigt ist, nicht lesen kann oder wegen einer Behinderung an der Abgabe der Stimme gehindert ist. Wahlassistenz, also die Unterstützung beim Wahlvorgang selbst, ist erlaubt. Es ist jedoch wichtig, dass die assistierende Person nur den Willen des zu unterstützenden Menschen ausführt und diesen nicht beeinflusst. Die Entscheidung, also die Kreuzsetzung auf dem Wahlschein, geht von der*dem zu unterstützenden Wahlberechtigten aus, sonst handelt es sich um Wahlfälschung. Wahlfälschung stellt in Deutschland eine Straftat dar, die eine Geldstrafe oder eine Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren nach sich ziehen kann.

I Ein paar Beispiele für den Abbau von Barrieren:



Eine Körperbehinderung kann bedeuten, dass zum Beispiel aufgrund einer Spastik ein Stift nicht gehalten oder zielsicher geführt werden kann. In diesem Fall darf eine andere Person mit in die Wahlkabine und das entsprechende Kreuz machen. Ebenfalls können Treppen verhindern, dass man mit einem Rolli in den Wahlraum kommt. Dann kann die rollstuhl-

§ 14 Absatz 5 Bundeswahlgesetz:

„Ein Wahlberechtigter, der des Lesens unkundig oder wegen einer Behinderung an der Abgabe seiner Stimme gehindert ist, kann sich hierzu der Hilfe einer anderen Person bedienen. Die Hilfeleistung ist auf technische Hilfe bei der Kundgabe einer vom Wahlberechtigten selbst getroffenen und geäußerten Wahlentscheidung beschränkt. Unzulässig ist eine Hilfeleistung, die unter missbräuchlicher Einflussnahme erfolgt, die selbstbestimmte Willensbildung oder Entscheidung des Wahlberechtigten ersetzt oder verändert oder wenn ein Interessenkonflikt der Hilfsperson besteht.“*

*Dieser Abschnitt ist ein Zitat. Aus diesem Grund greift die geschlechtergerechte Sprache der Querfeldern an dieser Stelle nicht.

nutzende Person das Wählen in einem anderen Wahlraum oder die Briefwahl beantragen.



Blindheit oder starke Sehbehinderung kann das Lesen und Erkennen der Wahlkarte erschweren oder unmöglich machen. Daher werden über die Blindenverbände Wahlschablonen als Hilfsmittel herausgegeben, die es blinden oder hochgradig sehbehinderten Menschen ermöglichen, selbstständig zu wählen.



Eine Lern- oder geistige Behinderung kann bedeuten, dass die Person nicht lesen kann oder der Wahlzettel zu umfangreich und unverständlich ist. In diesem Fall helfen zum Beispiel Informationen in Leichter Sprache bei der Wahlvorbereitung. Es ist aber auch möglich, dass eine andere Person mit in die Wahlkabine geht und die Wahlkarte vorliest.



Gehörlosigkeit oder eine Schwerhörigkeit können das Verstehen von Hinweisen zur Wahlvorbereitung erschweren. Daher gibt es im Internet auf der Seite des Bundeswahlleiters Informationen in Deutscher Gebärdensprache (DGS). Einige Parteien übersetzen bereits ihr Wahlprogramm in DGS.



Psychische Behinderungen wie zum Beispiel Angstzustände können das Aufsuchen des Wahlraumes erschweren. In diesem Fall kann die Beantragung von Briefwahl eine Lösung sein.

I In der DPSG: Wahlen und Stammesarbeit

Gibt es bei euch im Stamm Hindernisse und/oder Barrieren bei Wahlen, zum Beispiel bei eurer Stammesversammlung? Welche Unterstützung benötigt ihr in eurem Stammesalltag? Oder habt ihr gute Ideen oder Beispiele, wie ihr Barrieren abgebaut habt, die ihr mit uns teilen möchtet? Schreibt uns eure Anregungen, Erfahrungen und Gedanken gerne unter inklusion@dpsg.de.



Michaela Frenken und Hannah Baum
Bundesarbeitskreis Inklusion

Illustrationen: designed by Freepik

Seenotrettung ist kein Verbrechen!

Im Mittelmeer ertrinken täglich Menschen auf der Flucht – seit 2014 über 20.000. Diese Menschen sind auf der Suche nach Schutz, aber ihr Leben ist von großer Unmenschlichkeit und Ungerechtigkeit geprägt.



Als Pfadfinder*innen wollen wir uns für eine gerechtere Welt einsetzen und engagieren uns deswegen auch international für Solidarität und Frieden. Seit verganginem Jahr unterstützen wir als DPSG die Arbeit von United4Rescue. Das ist ein gemeinnütziger, unabhängiger Verein mit dem Ziel, zivilgesellschaftliche Seenotrettung zu unterstützen. United4Rescue betreibt keine Rettungsschiffe, sondern unterstützt die Seenotrettung, beispielsweise den Sea-Watch e.V. mit dem Kauf des Rettungsschiffs Sea-Watch 4 und den Sea-Eye e.V. mit dem Kauf der SEA-EYE 4. Als Partnerin stehen wir hinter dieser Arbeit, da staatliche Seenotrettung an den europäischen Außengrenzen und eine wirksame Bekämpfung von Fluchtursachen aktuell fehlen.

Wie stehen die etablierten Parteien in ihren Wahlprogrammen zur Bundestagswahl 2021 zum Thema Seenotrettung?

■ Bündnis 90/Die Grünen

Die Kommunen und Länder sollen mehr Mitsprache- und Gestaltungsmöglichkeiten bei der humanitären Aufnahme von Geflüchteten erhalten. Zudem sollen die Bundesländer sich frei dafür entscheiden können, mehr Geflüchtete aufzunehmen. Zivile Seenotrettung soll nicht weiter kriminalisiert werden und Gerettete in nächstgelegene sichere Häfen gebracht werden. Frontex soll auch die Seenotrettung als Aufgabe übernehmen. Eine enge parlamentarische Kontrolle und eine systematische Menschenrechtsbeobachtung vor Ort sollen sicherstellen, dass grenzpolizeiliche Aufgaben nicht zur Fluchtabwehr ausgenutzt wer-

den. An der Genfer Flüchtlingskonvention und am gemeinsamen europäischen Asylsystem soll weiterhin festgehalten werden.

■ Die Linke

Frontex soll abgeschafft und durch eine zivile europäische und legale Seenotrettung ersetzt werden. Auffanglager sollen zugunsten eines humanitären Sofortprogramms zur Aufnahme der Menschen aufgelöst werden. Es soll sichere und legale Einreisemöglichkeiten in die EU geben. Frauen, Kinder, religiöse und ethnische Minderheiten, Menschen mit Behinderung und queere Menschen brauchen besonderen Schutz vor Gewalt, Elend und Ausbeutung. Schnellverfahren und



Inhaftierungen von Schutzsuchenden sollen abgeschafft werden. Die Genfer Flüchtlingskonvention, die UN-Kinderrechtskonvention und die Europäische Menschenrechtskonvention sollen eingehalten und ein individueller Zugang zu Asylverfahren und Rechtsschutz an den Außengrenzen der EU ermöglicht werden. Es soll eine europäische Fluchtumlage geben, bei der alle Mitgliedsstaaten entsprechend ihrer ökonomischen Leistungsfähigkeit Geflüchtete aufnehmen sollen. Die Mitgliedsstaaten, die überproportional viele Geflüchtete aufnehmen, sollen entsprechend große Ausgleichssummen erhalten.

I FDP

Frontex, die Europäische Agentur für Grenz- und Küstenwache, soll auf eine Personalstärke von 10.000 Beamten ausgebaut werden und von staatlicher Seite Seenotrettung im Mittelmeer übernehmen. Solange diese Aufgabe von Frontex noch nicht erfüllt wird, soll die zivile Seenotrettung in ihrer Arbeit nicht behindert werden.

I SPD

Seenotrettung soll nicht weiter kriminalisiert, sondern durch die EU übernommen werden. Es

sollen legale Migrationswege geschaffen werden. Über die Initiative „Sichere Häfen“ soll Kommunen ermöglicht werden, zusätzlich weitere Geflüchtete aufzunehmen. Außerdem soll es ein europäisches Impfkontingent (COVID-19) für Geflüchtete geben.



Ulla Blind
Bundesarbeitskreis
Internationale Gerechtigkeit

Wozu gibt es Wahlprogramme?

Ein Wahlprogramm beantwortet drei Fragen:

- I Was möchte eine Partei ändern?
- I Wie möchte eine Partei das ändern?
- I Was ist das Ziel der Partei?

Aktualität

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses am 14. Juni 2021 war das Wahlprogramm der CDU/CSU noch nicht veröffentlicht und findet deswegen keine Berücksichtigung in diesem Artikel. Für die Parteien Bündnis 90/Die Grünen, FDP und Die Linke lagen nur die noch nicht beschlossenen Entwürfe vor.

Politische Beteiligung

In Deutschland gibt es ab 18 Jahren ein Recht auf Mitbestimmung an politischen Entscheidungsprozessen wie zum Beispiel der Bundestagswahl. Wenn man noch nicht 18 Jahre alt ist, kann man sich trotzdem politisch einbringen.

Ein paar Beispiele:

- I sich im Internet oder analog informieren
- I mit anderen diskutieren und über die eigene Meinung sprechen
- I mit Politiker*innen sprechen
- I an Demonstrationen teilnehmen
- I sich im lokalen Jugendbeirat engagieren

Die vier zentralen Forderungen von United4Rescue:

I I. Pflicht zur Seenotrettung

Die Pflicht zur Seenotrettung ist Völkerrecht und das Recht auf Leben nicht verhandelbar. Die EU und ihre Mitgliedsstaaten müssen dies auf dem Mittelmeer gewährleisten.

II. Keine Kriminalisierung

Die zivile Seenotrettung darf nicht länger kriminalisiert oder behindert werden.

III. Faire Asylverfahren

Bootsflüchtlinge müssen an einen sicheren Ort gebracht werden, wo sie Zugang zu einem fairen Asylverfahren haben. Dazu haben sich die europäischen Staaten verpflichtet. Das Non-Refoulement-Gebot ist zwingendes Völkerrecht: Menschen dürfen nicht zurück in Länder gebracht werden, wo ihnen Gefahr droht und sie rechtlos sind.

IV. „Sichere Häfen“ ermöglichen

Städte und Kommunen, die zusätzliche Schutzsuchende aufnehmen möchten, sollen die Möglichkeit dazu erhalten.

Warum wird das Wahlprogramm der AfD nicht erwähnt?

Mit dem Antrag „Wir sind bunt – gegen die Drachen unserer Zeit“ wurde auf der 82. Bundesversammlung beschlossen, dass wir als DPSG uns bewusst und öffentlich gegen jede Form von Diskriminierung und Rechtspopulismus stellen. Das Wahlprogramm der AfD ist dementsprechend nicht mit unserer Wertvorstellung als Verband vereinbar.

Fotos: MÜNICH Fotografie

Strom im Zeltlager



Katharina Messerer
Bundesarbeitskreis
Ökologie

– oder geht's auch anders?

Die Zeltlagersaison steht vor der Tür: Auch wenn wir dieses Jahr vielleicht noch nicht wieder wie gewohnt in unsere Lager aufbrechen können, möchten wir vom BAK Ökologie euch das Thema Energie im Zeltlager etwas näherbringen. Vielleicht bekommt ihr ja Anregungen für euer nächstes Lager.

Strom – oder eher elektrische Energie – ist unsichtbar und dadurch nicht immer direkt verständlich oder greifbar. Es ist aber für uns ganz normal, einfach den „Schalter“ umzulegen, wodurch Strom zum Beispiel zu Licht, Musik, Kälte oder Wärme wird. Die dafür notwendige Energie muss aber erst einmal erzeugt und an den Ort der Benutzung transportiert werden. Viele von uns verzichten im Lager bewusst und gerne auf Strom. Allerdings klappt das oftmals nicht ganz, denn ein Notfall-Handy oder die Kühlung von Lebensmitteln oder Medikamenten ist meistens unerlässlich oder sogar zwingend vorgeschrieben. Es ist also durchaus sinnvoll, sich in der Lagervorbereitung



zunächst über einige Grundvoraussetzungen klar zu werden: Welche Energieverbraucher, die mittels Strom versorgt werden müssen, haben wir eigentlich? Und können wir den benötigten Strom dafür vielleicht sogar selbst erzeugen? Wie kann das funktionieren? Eine Möglichkeit besteht darin, beispielsweise ein Wasser- oder Windrad zu bauen, welches eine daran angeschlossene Lampe mit Energie versorgt und so zum Leuchten bringt. Damit lässt sich aber weder ein Notfall-Handy aufladen noch ein Kühlschrank betreiben. Versucht man, mit einem Fahrradtrieb Wasser in einem Wasserkocher zum Kochen zu bringen, merkt man schnell, dass dieses Vorhaben einiges an Anstrengung kostet. Welche passenderen Alternativen dazu gibt es also noch?

I Strom dank Solarenergie

Eine kräfteschonendere Möglichkeit ist es, sich die Solarenergie zunutze zu machen. Mit kleinen Photovoltaikanlagen – sogenannten Inselsystemen – kann man mittlerweile für wenig Geld eine zuverlässige, autarke Stromversorgung gewährleis-



ten. Solche Anlagen bestehen im Wesentlichen aus ein bis zwei Solarmodulen, einer oder mehreren (Auto-)Batterien als Energiespeicher, einem Laderegler und einem Spannungswandler, der aus der Batteriespannung die passende Wechselspannung für die angeschlossenen Geräte generiert. Die komplette Konstruktion – abgesehen natürlich von den Solarmodulen – lässt sich unauffällig und wasserfest in einer Kiste verbauen. Vorausgesetzt, das Wetter spielt mit, können mit einem solchen Inselsystem ein bis zwei energieeffiziente Kühlschränke versorgt werden. Wenn die Kühlschränke dann zusätzlich noch mit Kühlpads ausgestattet werden, die man ja eh immer für Insektenstiche oder Verstauchungen benötigt, kann sogar einige Zeit mit zu wenig Sonnenschein überbrückt werden. Bei konstant schlechtem Wetter funktioniert diese Lösung aber leider nicht. Wenn die Anschaffung neuer, energieeffizienter Kühlschränke zu teuer ist, könnt ihr alternativ natürlich auch passende USB-Ladegeräte direkt mit dem Solar-system verbinden. Dann können mithilfe der (Auto-)Batterien und über die USB-Anschlüsse Smartphones oder auch Taschen-

lampen mit Akku direkt geladen werden. Dadurch wird Batteriemüll im Zeltlager vermieden und es werden keine Ersatzbatterien benötigt. So seid ihr zwar nicht komplett energieautark, doch bereits kleine Schritte zählen, um bewusster mit Strom umzugehen.



Weitere Informationen ...

... rund um das Thema Energieversorgung – insbesondere unter Berücksichtigung der weltweiten Energieversorgung – findet ihr unter dem „SDG 7 – Bezahlbare und saubere Energie“, einem der 17 durch die Vereinten Nationen als Weltgemeinschaftsherausforderung ausgerufenen Ziele:



www.sdg-portal.de/de/ueber-das-projekt/17-ziele/bezahlbare-und-saubere-energie



www.pfadfinden-in-deutschland.de/17ziele/



Ihr plant euer nächstes Lager in Westernohe?

Dort könnt ihr euch nicht nur Solarkocher zum Kochen mit Sonnenenergie ausleihen, sondern auch Solarlampen und flexible Solarpaneele zum Laden eurer Handys oder für gemütliches Licht abends im Zelt. Sogar eine E-Ladesäule findet ihr zukünftig im Bundeszentrum in Westernohe.

Wenn ihr wissen wollt, wie grün Westernohe sonst noch ist, schaut euch gerne unser Video an:

<https://www.youtube.com/watch?v=C1iTM6Wx2xc>



Pfadfinden: jung und international

Alle drei Jahre treffen sich Vertreter*innen aller Pfadfinder*innenverbände der Welt, um wichtige Entscheidungen zu treffen.

Ohne Pandemie hätten wir, Franka und Solveig, für August eine Reise nach Ägypten im Kalender stehen. Denn als Young Delegates der DPSG sind wir 2021 Teil der deutschen Delegation zum Weltjugendforum und zur Weltkonferenz von WOSM. Das Ganze findet nun digital statt, wir nehmen aber hoffentlich hybrid teil: Mit einem Hygienekonzept treffen wir uns für das Jugendforum mit anderen deutschsprachigen Ländern in der Schweiz und für die Weltkonferenz mit den französischen und polnischen Verbänden in Danzig, Polen. Nicht umsonst lautet das Motto der Veranstaltungen dieses Jahr „Bridging the World!“. Das Weltjugendforum bietet jungen Teilnehmenden

aller Länder zwischen 18 und 26 Jahren die Möglichkeit, sich auszutauschen und gemeinsam auf die Weltkonferenz vorzubereiten. Wir sind super gespannt darauf, uns mit Pfadfinder*innen mit verschiedensten Blickwinkeln zu Jugendthemen und internationalem Pfadfinden auszutauschen! Wir wählen dort auch Jugendvertreter*innen für das Weltkomitee von WOSM. Nach hoffentlich intensiven und spaßigen fünf Tagen beim Weltjugendforum setzen wir uns dann in den Zug nach Danzig, um die Weltkon-

ferenz mitzugestalten. Für uns beide ist es das erste Jahr, in dem wir uns auf internationaler Ebene bei den Pfadfinder*innen engagieren, und deswegen ist alles manchmal ziemlich groß und neu. Aber wir sind zuversichtlich, dass wir noch viele spannende Menschen (online) treffen werden, viel Neues lernen und uns einbringen können. Wir haben auf jeden Fall Bock und freuen uns, wenn ihr uns schreibt! Alles wichtige zur Weltkonferenz gibt es unter scoutconference.org.

Die deutsche Delegation

Die gemeinsame deutsche Delegation des Rings (rdp) zur Weltkonferenz setzt sich jeweils aus einzelnen Vorständen, Beauftragten für Internationales und Young Delegates von BdP, BMPPD, DPSG und VCP zusammen. Themenschwerpunkte für Deutschland sind: einfaches und bodenständiges Pfadfinden, ökologisches Bewusstsein und Handeln, Transparenz und gute Organisation, Jugendbeteiligung, Diversität der Verbände und Geschlechtergerechtigkeit. Bei Fragen wendet euch gerne an: international@dpsg.de.

„Ich bin Franka, 19 Jahre alt, und komme aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Ich bin schon immer Pfadfinderin und liebe das Gemeinschaftsgefühl. Super gern denke ich zum Beispiel an eine Pfadi-Floßfahrt auf der Isar zurück, auch wenn das Floß und ein Schuh nicht überlebt haben. Ich leite mit viel Spaß in meinem Stamm die Jungpfadfinderstufe und interessiere mich für Nachhaltigkeit und Jugendpartizipation. Deshalb ist es eine tolle Chance, Young Delegate zu sein.“
frankamarie.bernreiter@dpsg.de



„Ich bin Solveig und komme aus der Diözese Hildesheim. Meine früheste Erinnerung ans Pfadfinden ist eine Wölflings-Truppstunde, in der ich wie wild an einem Stück Holz herumsägte. Auch mit 18 Jahren bin ich immer noch so begeistert dabei. Als Roverin bin ich in meinem Stamm und der Diözese aktiv. Mein Herzensthema ist nun allerdings nicht mehr das Laubsägen, sondern Nachhaltigkeit.“
solveig.boehme@dpsg.de





Auf der Weltkonferenz wird auch das World Scout Committee gewählt. Wir haben dazu Chrissy, unsere deutsche Kandidatin, befragt.

Chrissy, du bist Kandidatin für das World Scout Committee. Aber was bedeutet das eigentlich?

So wie jeder Stamm und jede Diözese eine Leitung hat, gibt es auch einen Vorstand für die Weltorganisation der Pfadfinder*innenbewegung, also für alle 171 Länder, in denen Pfadfinden stattfindet. Dieser Vorstand heißt World Scout Committee und besteht aus zwölf gewählten, ehrenamtlichen Menschen aus der ganzen Welt. Um einen dieser zwölf Plätze bewerbe ich mich im Namen aller deutschen Pfadfinder*innen.

Wie können wir uns die Arbeit des World Scout Committees vorstellen?

Ein Weltvorstand kümmert sich hauptsächlich um zwei Dinge: um heute und um morgen. Wie können wir es als globale Bewegung heute schaffen, jungen Menschen bei den Pfadis Raum zum Ausprobieren, Erleben und Wachsen zu geben? Wie kann ein internationaler Dachverband die nationalen Verbände – wie die DPSG oder den BdP – bestmöglich mit Wissen, Ressourcen und Inspiration dabei unterstützen? Denn gute Jugendarbeit ist seit 114 Jahren das Herz der Pfadfinder*innenbewegung! Aber unsere Welt und damit die Lebenswelt junger Menschen verändert sich, zum Beispiel durch die Globalisierung, die Digitalisierung oder die Klimakrise. Welche Jugendarbeit wollen

wir morgen und in 30 oder 40 Jahren machen – zwischen Tradition, Weiterentwicklung und verschiedenen Pfadi-Kulturen? Und welche Weichen müssen wir dafür heute schon stellen? Mit diesen Fragen beschäftigt sich das World Scout Committee nicht nur in der Theorie bei Sitzungen, sondern auch ganz praktisch im Austausch mit Nationalverbänden und bei Veranstaltungen wie dem World Scout Jamboree.

Du bist die erste weibliche und junge Kandidatin aus Deutschland, trägt das zu einer diverseren Weltbewegung bei?

In der Vergangenheit haben die entscheidenden Schaltstellen der Weltpfadfinder*innenbewegung nicht die Diversität unserer Organisation reflektiert. Das

World Scout Committee ist aber ein Ort, an dem Entscheidungen getroffen werden, die einen positiven Beitrag für ganze Generationen junger Menschen leisten können. Und junge Menschen, Frauen, queere Menschen und viele andere Perspektiven brauchen dafür einen Platz am Tisch. Seit einigen Jahren gibt es einen Sinneswandel, und ich mag den Gedanken, dass meine Kandidatur dieses Mindset verstärkt.

Wofür möchtest du dich einsetzen?

Ich möchte mich für eine relevante, inklusive und meinungsstarke Weltpfadfinder*innenbewegung einsetzen. Um ein paar Beispiele zu nennen: mehr jungen Menschen den Zugang zu so tollen Veranstaltungen wie dem World Scout Jamboree ermöglichen, unsere geballte Power in der internationalen Jugendpolitik für eine gerechtere Welt einbringen, unsere Kommunikation und Vision zukunftssicher machen und Nationalverbände in der Entwicklung ihrer Programme und Strukturen unterstützen.



*Das Interview wurde leicht gekürzt; es ist vollständig lesbar unter: s.dpsg.de/chrissy

Chrissy Pollithy ist 29 Jahre alt, lebt in Berlin und ist die deutsche Kandidatin für den Weltvorstand im Weltpfadfinder*innenverband WOSM für die Wahlperiode 2021 bis 2024. Seit 20 Jahren ist sie Pfadfinderin mit besonderer Leidenschaft für die Wölflingsstufe und das Internationale. Beruflich arbeitet sie als Organisationsentwicklerin in einer Kommunikationsagentur.



Berufungen

Berufungen in die Bundesleitung

- ▶  **Michaela Frenken**
(Referentin Bundesarbeitskreis Inklusion)

Der Bundesvorstand hieß die votierte Referentin willkommen und wünscht ihr viel Erfolg und Spaß bei der Arbeit.

Berufungen in die Bundesarbeitskreise

- ▶  **Lea Voigtländer**
(Bundesarbeitskreis Inklusion)

Der Bundesvorstand hieß die Berufene offiziell willkommen und wünscht ihr viel Erfolg und Spaß bei ihren Aufgaben.

GEORGSMEDAILLE



Jonas Spinczyk (Wegberg),
Thomas Schlütter (Wegberg), Eckard Cwik
(Jüchen), Markus Krogull-Kalb (Koblenz),
Tobias Hirsch (Frankfurt)



GEORGSPIN

Anna Vögler (Büdingen), Thomas Ottenbacher
(Dieburg), Pfarrer Winfried Klein (Mainz),
Johannes Pauli (Jülich), Lukas Schaub (Siegen)

Impressum:

83. Jahrgang, Nr. 02 | 2021

Zeltgeflüster und Querfeldein sind die Magazine der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG)

Herausgeber

Bundesleitung der DPSG,
Martinstraße 2,
41472 Neuss

Redaktion

Lena Schmitz (C.v.D.), Anka Meyer (V.i.S.d.P.)

Magazin für Leitende: Querfeldein

Sebastian Becker, Theo Schenkel, Mirjam Hoferichter, Alexander Berg, Viola Kohlberger, Michaela Frenken, Hannah Baum, Ulla Blind, Katharina Messerer, Franka Maria Bernreiter, Solveig Boehme, Paul Klahre, Hannah Rieger

Magazin für die Stufen der DPSG:

Zeltgeflüster

Wölflingsstufe Magdalena Pollmann, Anne Jurczok, Falko Hoferichter, Valerian Laudi

Jungpfadfinderstufe

Stefan Nieber, Alexandra Klaus, Anna Wolff, Ann-Kathrin Leide

Pfadfinderstufe

Sebastian Päßgen, Marie Schwinning, Nils Gädtke, Alex Sauer

Roverstufe

Elli Gruber, Lukas Bockstaller

Kontakt

redaktion@dpsg.de
Magazin der DPSG,
Martinstraße 2,
41472 Neuss

Titel: Querfeldein

Dolde Werbeagentur;
Foto: Sebastian Humbek

Titel: Zeltgeflüster

Dolde Werbeagentur;
Illustrationen: Designed by brgfx / Freepik

Hintergrund auf den Seiten der

Zeltgeflüster:

istockphoto.com/yotrack

Gestaltung

Dolde Werbeagentur, Stuttgart;
www.dolde.de

Satz/Layout

Sophie Lösching, Jochen Otte, Katja Rosenberger,
Suzanne Tempes

Lektorat

Cornelia Scholz, Öhringen

Herstellung

Lena Schmitz/Bundesleitung

Druck

Westermann Druck GmbH, Braunschweig
Klimaneutral gedruckt (Klima-Kompensation über Arktik) auf 90 g/m2 Charisma brilliant (Recycling-Papier, ausgezeichnet mit dem blauen Umweltengel)

Aboservice

02131 46 99 60 oder
mitgliederservice@dpsg.de

Folgt uns im Netz unter

www.dpsg.de und blog.dpsg.de oder unter

 facebook.com/dpsg.de

 instagram.com/dpsg.de

Euer Halstuch – so nachhaltig wie eure Kluft

Euer DPSG-Halstuch ist etwas ganz Besonderes, denn es besteht aus fair gehandelter und biologisch angebaute Baumwolle. Und mit jedem Halstuch aus dem Rüsthaus setzt ihr euch aktiv für einen fairen Handel und mehr Nachhaltigkeit ein. Wenn ihr fair gehandelte Produkte kauft, erhalten die Produzent*innen für den Anbau der Baumwolle Mindestpreise, von denen sie leben können. Zusätzlich unterstützt ihr mit dem Kauf des Halstuchs Gemeinschaftsprojekte, zum Beispiel den Bau von

Schulen. Die strengen Standards einer Fairtrade-Zertifizierung sichern die nachhaltige Entwicklung der Gemeinschaft unserer Produzent*innen in Entwicklungsländern und fördern den umweltfreundlichen Anbau von Baumwolle. Über die faire Produktion eures Halstuchs gibt es deshalb viel zu erzählen. Über die Webseite fairtrade-deutschland.de und den Fairtrade-Code erhaltet ihr alle wichtigen Informationen zur Herstellung. In Zukunft wird daher in die Halstücher auch ein neues

Etikett genäht. Bis das Rüsthaus nur noch die Halstücher mit dem neuen Etikett verkauft, dauert es aber ein wenig. In der Übergangszeit gibt es daher weiterhin die Halstücher mit dem bisherigen Etikett, inklusive einem Infozettel.



Alle Halstücher der DPSG findet ihr im Rüsthaus: ruesthaus.de.

Leiter*innen und Helfer*innen gesucht! Anzeige

World Scout Jamboree 2023 in Korea

Vom 1. bis 12. August 2023 zieht es über 50.000 Pfadfinder*innen aus aller Welt in das „Land der Morgenstille“: Denn das 25. World Scout Jamboree findet in Korea statt! Der Treffpunkt ist Saemangeum, das an der Ostküste des Gelben Meeres liegt. Korea beeindruckt durch historische Königstädte, traditionelle Dörfer, buddhistische Tempel und eine grandiose Natur. Wusstest Du,

dass das Land zu mehr als zwei Dritteln aus Bergen und Hügeln besteht und 21 Nationalparks besitzt?

Für das Jamboree stellt der Ring deutscher Pfadfinder*innenverbände (rdp) ein Kontingent und

sucht dafür Leiter*innen und Helfer*innen! Du bist zum Anmeldetermin über 18 Jahre alt und hast eine Leiter*innenausbildung? Dann gibt es zwei Wege, den Teilnehmer*innen und Dir ein unvergessliches Erlebnis zu ermöglichen:

Als Unitleitung: Du betreust im Team eine Unit aus 36 Pfadfinder*innen und organisierst in Absprache mit dem Touren-Team eine Unittour durch Korea, um Land und Leute kennenzulernen.

Als Helfer*in im IST (International Service Team): Du packst in einem konkreten Bereich vor Ort mit an und gestaltest das Lagerleben aktiv mit.

Neugierig?

Unter worldscoutjamboree.de findest Du weitere Infos zum Ablauf und zur Anmeldung. Der Anmeldeschluss ist der 31. Oktober 2021.

